universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

22. Die erlöste Sennerin

urn:nbn:at:at-ubi:2-12430

trampl und „G'steaß", dass man glauben konnte, der Teufel wäre los. Dabei näherten sich schwere Schritte der Hüttenthüre, und die Sennen glaubten alle Augenblicke, es komme jemand zu ihnen herein. Als der Aufruhr immer größer wurde, verließen sie die Hütte, um nach dem Vieh zu sehen. Dieses lag aber ruhig im Gehege. Von nun an behauptete der Thierarzt gewiss nie mehr, dass es keine Geister gebe.

Da so ziemlich auf jeder Alpe ein Putz haust, besonders wenn die Senner bereits abgefahren sind, ist es rathsam, falls man ungestört übernachten will, beim Betreten der Hütte zu sagen: „I wear woll do in Gotts Nommen ibernocht'n dearfn!" Dann kann einem selbst der bösartigste Putz nichts mehr anhaben, und man wird die ganze Nacht ruhig schlafen können.

---

22. Die erlöste Sennerin.

Auf der Grauner Alm in Vintschgau übernachteten einmal zwei Jäger, als die Senner schon längst abgefahren waren. Gegen Mitternacht sah der eine, welcher noch wachte, eine Sennerin in den Kaserraum treten und weckte verwundert seinen Kameraden. Sie machte Feuer auf, goss Wasser in die Pfanne und stellte sie auf den Dreifuß. Dann kratzte sie mit beiden Händen Asche zusammen, warf sie ins Wasser und ließ dasselbe sieden. Nach einiger Zeit nahm sie die Pfanne vom Feuer und setzte sie auf den Tisch. Hierauf winkte sie stumm den beiden,

vom Heu herunterzukommen und zu essen. Da die Jäger gesehen hatten, wie das Mus zubereitet worden war, hatten sie längst jeglichen Appetit verloren und leisteten der Aufforderung, auch als die Dirn das zweitemal winkte, keine Folge. Erst als sie es zum drittenmal mit flehentlicher Geberde wiederholte, stiegen sie von der Leiter herab, setzten sich an den Tisch und begannen zu essen. Wie erstaunten sie aber, als die schwarzgraue Masse wie das beste Milchmus schmeckte und sie aßen alles sauber aus. Die Sennerin stand unterdessen in einem Winkel der Kaser und schaute den beiden gespannt zu. Als die Jäger den letzten Löffel voll zum Munde geführt hatten, wurde das Gewand der Dirne auf einmal schneeweiß, sie trat zu den beiden hin, dankte ihnen für ihre Erlösung und sagte: „Ich war zu meinen Lebzeiten hier Sennerin, verschwendete aber in meinem Leichtsinn viel Milch und Butter und musste deshalb seit meinem Tode schon viele Jahre lang hier büßen, ohne dass mir jemand das Mus nur gekostet hätte, bis ihr mich endlich von meinem Leiden erlöst habt". Damit verschwand sie, und die Jäger suchten im frohen Bewusstsein, eine arme Seele erlöst zu haben, wieder ihr Heulager auf.

---

23. Die Wette.

Die Kematner Alphütte bezieht gleich nach der Abfahrt der Senner ein Putz, welcher wegen der auf